
Freiwilligendienst in Stockholm



Tranbär förskolan, Stockholm, Ausflüge und erste Schwedischversuche

September/Oktober 2016

Vom ersten Tag an habe ich mich auf Tranholmen, der Insel, auf der ich wohne und arbeite, wohl gefühlt. Nicht nur Anna, meine Mentorin, sondern alle

Erzieherinnen und Erzieher, sowie alle Eltern haben mich herzlichst begrüßt und sich mir mit Namen (natürlich nur der Vorname) vorgestellt. Diese Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft ist mir im Laufe der Zeit schon oft begegnet. So wurde mir von mehreren Personen angeboten, ich solle mich bei ihnen melden, wenn ich einen Transfer zwischen Festland und Insel benötige, denn wir haben nur während der Wintermonate eine Brücke. Ansonsten muss man die Fähre nehmen, die nicht allzu oft fährt, oder man besitzt ein eigenes Boot.

Seit 10 Wochen arbeite ich nun schon jeden Montag bis Freitag in der Tranbär förskola, dem Kindergarten Tranholmens. Ich habe das Vergnügen, jeden Tag die 1-2 Jährigen mit zu betreuen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das kann manchmal ganz schön anstrengend und v.a. laut werden, wenn alle 12 Kinder gleichzeitig schreien, aber überwiegend ist es wunderbar mit anzusehen, wie schnell sie Fortschritte machen.



Tranbär förskolan, die KITA Tranholmens

Besonders gut gefällt mir an der förskola, dass wir mit den Kindern jeden Tag, bei Wind und Wetter, draußen sind. Dafür gibt es auch genügend entsprechende Kleidung für uns Erzieher. Von Winterjacke über Skihose und Handschuhe bis Gummistiefel ist alles dabei. Damit die Kinder nicht nur jeden Tag die Natur sehen, sondern sie auch wirklich spüren, gehen wir einmal pro Woche zum vattentornet, einem alten Wasserturm auf Tranholmen. Dort essen wir mellis (eine kleine Zwischenmahlzeit), spielen mit Tannzapfen und sonstigem Naturmaterial und lernen durch viele verschiedene Lieder die Natur genauer kennen. Gesungen wird sowieso jeden Tag von früh bis abends, um alle Körperteile, Zahlen und Buchstaben zu lernen.

Die große Gruppe ist jeden Mittwoch sogar den ganzen Tag draußen, spielt, singt, kocht und isst in der Natur. Hinterher sind alle müde und geschafft, aber auch glücklich und zufrieden.



Der Garten der förskola



Blick vom vattentornet auf die Nachbarinseln

Da ich innerhalb der Woche nur selten in die Stadt fahre, aufgrund des ungünstigen Zeitplanes der Fähre, unternehme ich am Wochenende umso mehr. So habe ich mir Stockholm schon von vielen Seiten betrachtet, war auf allen Hauptinseln (Stockholm besteht insgesamt aus 14 Inseln) und habe sogar schon Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen.

Zuerst hieß es natürlich Gamla Stan entdecken. Dies ist die wunderschöne, mittelalterliche Altstadt Stockholms mit gut erhaltenen Häusern und wunderschönen Plätzen. Auch im und auf dem Stadshuset war ich, um einerseits die Räumlichkeiten zu sehen, in denen das alljährliche Nobelbankett

stattfindet und andererseits DIE typische Aussicht auf Stockholm zu genießen.



Ich auf dem Stortorget, dem Hauptplatz Gamla Stans



Vor dem Kungliga Slottet und der Storkyrkan, das Königsschloss und der Dom Stockholms



Das Stadshuset im Sonnenglanz



Der Goldene Saal im Stadshuset, in dem jedes Jahr das Nobelbankett stattfindet.



DIE Aussicht auf Stockholm

Da wir im September noch sonnig warmes Wetter hatten, habe ich die Gelegenheit genutzt und bin mit einem Schiff in die Stockholmer Schärenwelt gefahren. Es war einfach nur toll: Wasser, Inseln, Fels, rote Häuser und viele kleine und große Boote.



Traumhaft!!!☺

Auch einen Ausflug nach Uppsala, einer Universitätsstadt nordöstlich Stockholms, habe ich unternommen, allerdings war ich

etwas enttäuscht. Die Stadt und v.a. der Fluss waren kleiner als ich gedacht hatte und leider wimmelte es überall von Menschen, da ausgerechnet zu dieser Zeit die Kulturnächte stattfanden. Der Dom aber hat sich auf jeden Fall gelohnt und insgesamt ist es schon eine hübsche Stadt.

Auch die Königsfamilie habe ich auf Slott Drottningholm besucht, aber leider nicht angetroffen. Es ist aber wirklich ein bezaubernd schönes Schloss mit einem riesigen Garten und einem noch größeren Park.



Bezauberndes Wetter am Slott Drottningholm

Auch das Schloss Gustav Vasas in Mariefred habe ich mir angeschaut. Leider schon bei eisig kalten Temperaturen, aber trotzdem war es beeindruckend schön: viele Gemälde, kleine und große Säle, Schmuckstücke aus den verschiedensten Epochen.



Slott Gripsholm in Mariefred

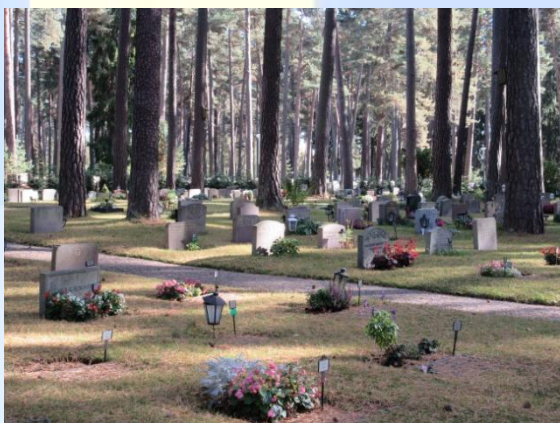
Auf der Nachbarinsel Tranholmens Lidingö liegt der Skulpturengarten des berühmten Bildhauers Carl Milles. Neben den vielen Engeln und anderen Skulpturen kann man einen wunderbaren Blick auf Stockholm von der Terrasse aus genießen.



Ich im Millesgården auf Lidingö

Neben vielen verschiedenen Museen und der beeindruckenden Lage am Wasser hat Stockholm auch grüne Flächen zu bieten. Djurgården ist eine Insel mit einer Vielzahl von Parks, Wäldern, aber auch Museen und wird daher als „Grüne Lunge“ Stockholms bezeichnet.

Genauso grün und ruhig gelegen ist Skogskyrkogården, ein Waldfriedhof im Süden Stockholms: Weitläufig, große Grünflächen mit Gräbern, Wald und kleine Kapellen.



Ein Blick auf den zur UNESCO gehörenden Waldfriedhof Skogskyrkogården

Insgesamt ist Stockholm eine wirklich sehr beeindruckende Stadt. Auch die Schweden selbst gefallen mir, denn sie nehmen das Leben oft nicht so streng wie wir. Diese Lockerheit und Unbeschwertheit spiegelt sich auch in der Sprache wider. In einer angenehmen Lautstärke und nicht zu aufgeregt unterhalten sie sich in der tunnelbana (U-Bahn) oder eben in der förskola. Auch ich versuche diese hübsche Sprache zu lernen und werde jeden Tag etwas besser. Mit den Kindern kann ich schon sehr gut kommunizieren und auch mit den Erwachsenen versuche ich mich überwiegend auf Schwedisch zu unterhalten. Oft sprechen wir ein Mix aus Schwedisch, Englisch und Deutsch, da alle Sprachen so ähnlich sind. Nach einigen Komplikationen konnte ich mich auch beim Sprachkurs Svenska för invandrare (Schwedisch für Einwanderer) anmelden und hoffe, dass dieser bald anfängt. Dann werde ich noch schneller Schwedisch lernen (so hoffe ich;)

Bis dahin genieße ich aber jeden Tag, denn die Zeit vergeht viel zu schnell und ich will nichts verpassen.